

# „Denkmal der Gewogenheit und Freundschaft“ – Das Stammbuch des Johann Christoph Friedrich Lindner

VON GERHARD SEIBOLD

In hohenlohischem Privatbesitz hat sich ein „Album amicorum“ erhalten, welches nicht nur auf Grund seines guten Erhaltungszustandes bemerkenswert ist, sondern auch wegen der qualitätvollen Aquarelldarstellungen besticht, die den Widmungen beigegeben sind. Besitzer dieser Aufzeichnungen war der Künzelsauer Johann Christoph Friedrich Lindner, der das Stammbuch am 24. Juli 1797 in (Bad) Windsheim dem oben genannten Zweck weihte. Lindner war zu diesem Zeitpunkt gerade 21 Jahre alt und weilte wohl zwecks Vervollständigung seiner beruflichen Ausbildung in der mittelfränkischen Stadt.

Bei Johann Christoph Friedrich handelte es sich nun nicht, wie vielfach bei Stammbuchbesitzern üblich, um einen Studenten, welchem akademische Lehrer und Freunde wohlgemeinte Wünsche dedizierten, sondern um einen später als Wirt und Posthalter tätigen Mann, der vielleicht auch in begrenztem Rahmen kaufmännischen Geschäften nachgegangen ist. Die Sitte, Stammbücher zu führen, kam im deutschsprachigen Raum bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts auf<sup>1</sup>. Ausgehend von humanistischen Idealen sollten hier Stationen eines Lebensweges dokumentiert werden. Häufig kam das Bemühen hinzu, berühmte Zeitgenossen für eine Inschrift zu gewinnen, um auf diesem Umweg den eigenen Status aufzuwerten. Der Kreis der Stammbuchinhaber blieb aber nicht auf den Zirkel der Universitätsangehörigen beschränkt, sondern erweiterte sich rasch um Kaufleute, Diplomaten und junge Männer, häufig von Adel, die im Verlauf einer Kavaliertour Europa kennenlernten, kurz: es war ein Kreis von Personen angesprochen, welche nicht nur Bildungsbürger waren, sondern auch in Verfolgung ihrer beruflichen Interessen die Welt kennenlernten.

Es ist sicherlich nicht weiter verwunderlich, daß im Laufe der Jahrhunderte auch hier ein Wertewandel stattfand, so daß schließlich der Stammbuch-Gedanke auch

1 Vgl. *Karlheinz Goldmann*: Der Poppenreuther Pfarrer Erhard Christian Bezzel (1727 bis 1801) und seine Stammbuchsammlung, in: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg*, Nürnberg 1956, S. 343 ff., wo ausführlich über den geschichtlichen Werdegang der Stammbuchtradition berichtet wird, oder neuerdings *Werner Wilhelm Schnabel*: Die Stammbücher und Stammbuchfragmente der Stadtbibliothek Nürnberg. Teil 1, Wiesbaden 1995, S. XIII ff. und ebenso *Werner Taegert*: Stammbücher und Poesiealben aus fünf Jahrhunderten in der Staatsbibliothek Bamberg, in: *Bibliotheksforum Bayern* 27 (1999), S. 180.

bürgerlichen, nicht-akademischen Kreisen zugänglich wurde. Ausweis dieser veränderten Rahmenbedingungen sind auch die vorliegenden Aufzeichnungen. Neben den sogenannten Freunden tauchen nun als Inskribenten nämlich verstärkt auch Verwandte auf, so daß eine Brücke zu dem, was wir heute unter Poesiealbum verstehen, geschlagen ist. Auch in der Gestaltung der Einträge ist dieser Wandel spürbar. Waren ursprünglich Wappendarstellungen, verbunden mit Devise, guten Wünschen und natürlich der Unterschrift des Eintragers die übliche Form, so kommt nun die Wiedergabe des Familienwappens weitestgehend zum Wegfall, was sicherlich auch damit zu tun hat, daß ein sozial deutlich anders zusammengesetzter Personenkreis häufig über kein Familienwappen verfügte. Breiten Raum nehmen jetzt die Dedikationsformeln und die meist sehr allgemein gehaltenen „guten Gedanken“ ein, welche zumeist mehrzeilig und zum Teil in Reimform gestaltet sind. Genredarstellungen wurden zu allen Zeiten gern den schriftlichen Ausführungen beigegeben, nur daß sie jetzt häufig von den Inskribenten selbst mehr oder weniger talentvoll angefertigt werden. Im Fall des hier vorliegenden Stammbuches können immerhin 12 Aquarelle, teilweise ganzseitig, und ein Scherenschnitt mit der Profildarstellung eines Mannes festgestellt werden<sup>2</sup>. Daß diese Zeichnungen die biedermeierliche Zeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts widerspiegeln, versteht sich dabei von selbst.



Abb. 1 Darstellung aus dem Stammbuch des Johann Friedrich Lindner, S. 124.

<sup>2</sup> Vgl. wegen der Aquarelle die Seiten 17, 88, 115, 124, 127, 129, 132, 144, 147, 149, 155 f. und wegen der Silhouette die Seite 106 im Stammbuch des Johann Christoph Friedrich Lindner.



Abb. 2 Darstellung aus dem Stammbuch des Johann Friedrich Lindner, S. 129.

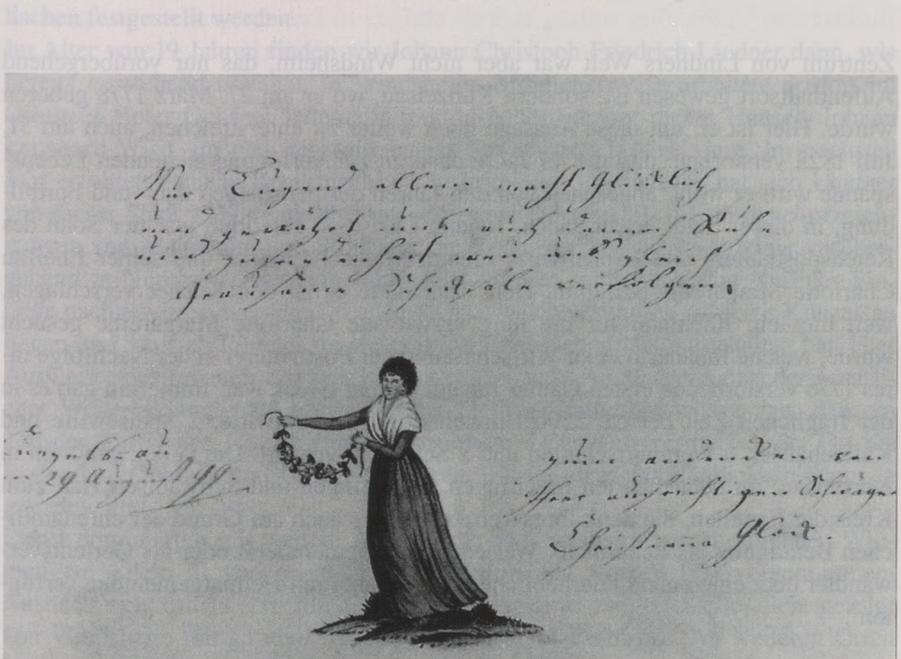


Abb. 3 Darstellung aus dem Stammbuch des Johann Friedrich Lindner, S. 147.



Abb. 4 Darstellung aus dem Stammbuch des Johann Friedrich Lindner, S. 156.

Zentrum von Lindners Welt war aber nicht Windsheim, das nur vorübergehend Aufenthaltsort gewesen ist, sondern Künzelsau, wo er am 27. März 1778 geboren wurde. Hier ist er, um diese Aussage noch weiter zu unterstreichen, auch am 31. Juli 1823 verstorben, und die 45 Jahre der ihm zur Verfügung stehenden Lebensspanne wird er wohl, abgesehen von den Jahren der beruflichen Aus- und Fortbildung, in dieser Stadt erlebt haben. Johann Christoph Friedrich war der Sohn des Reichsposthalters und Kronenwirts Johann Michael Lindner und seiner Ehefrau Charlotte Margarethe Schumm. Den Vater hatte es an den Kocher verschlagen, weil hier ein Ehemann für die jung verwitwete Charlotte Margarethe gesucht wurde, welche Inhaberin einer Wirtschaft und der Posthalterei in der Nachfolge ihres 1776 verstorbenen ersten Gatten Johann Caspar Glock war. Immerhin gab es in der fraglichen Zeit bei ca. 2500 Einwohnern 19 Schildwirte, 2 Speisewirte und Kaffeehäuser, 6 Weinwirtschaften und 2 Schenken vor Ort. Die Glock gehörten in Künzelsau, im benachbarten Ingelfingen, in Öhringen und Schwäbisch Hall zum Kreis der Familien, die dank ihres Vermögens wie auch auf Grund der ehrenamtlichen Betätigung als Schultheiß, Waisenrichter, Gemeinderat oder als Gerichtsverwandter über einen nicht unerheblichen Einfluß in ihren Heimatgemeinden verfügten<sup>3</sup>.

3 Freundlicher Hinweis von Stefan Kraut, Künzelsau.

Insoweit mag der durch die Heirat bedingte Ortswechsel für den aus Crailsheim stammenden Lindner aus mancherlei Hinsicht attraktiv gewesen sein. Daß seine Ehefrau dann zwei Jahre nach der 1777 erfolgten Verehelichung bereits verstarb, unter Hinterlassung von fünf Nachkommen aus der Glockschen und einem Kind aus der Lindnerschen Ehe, alle minderjährig, darunter unser Johann Christoph Friedrich, war wohl der berühmte Wermutstropfen, welcher dem ansonsten sicherlich vielversprechenden Start Lindners in Künzelsau einen bitteren Beigeschmack gab. An die Jagst ist Johann Michael trotz dieses Schicksalschlages nicht zurückgekehrt. Dort war sein vielschichtig zusammengesetzter familiärer „Klüngel“ zu Hause, welcher dem gehobenen Bürgertum der Oberamtsstadt zugerechnet werden kann. Auch Johann Michaels Vater verdiente im übrigen als Wirt sein Brot, sein prächtiges Grabmal kann noch heute auf dem alten Crailsheimer Friedhof bewundert werden. Insoweit ist auch nicht weiter verwunderlich, daß gerade der Crailsheimer Verwandtschaft breiter Raum im Rahmen der Stammbucheintragungen eingeräumt ist. Auch zwei Brüder Johann Michaels betätigten sich im übrigen in Crailsheim und Weikersheim im genannten Metier. Diese berufliche Disposition war sowohl in der Vergangenheit als auch für zukünftige Generationen der Familie Lindner bestimmend. Johann Michael Lindners gleichnamiger Großvater war nämlich 1712 in Crailsheim zugezogen, indem er die Tochter des bereits verstorbenen Wilden-Mann-Wirts Anna Dorothea Breitenbücher ehelichte, und auch der Vater dieses ersten Crailsheimer Namensträgers kann bereits als Wirt im Dinkelsbühlichen festgestellt werden.

Im Alter von 19 Jahren finden wir Johann Christoph Friedrich Lindner dann, wie bereits vorstehend erwähnt, in Windsheim. Möglicherweise arbeitete er dort im Gasthaus Roter Ochsen. Jedenfalls trägt sich der Inhaber dieses Hauses, Johann Leonhard Wüst, im gleichen Jahr in das Stammbuch Lindners ein. Im nächsten Jahr erfolgen dann in Frankfurt/Main Inskriptionen. Vermutlich hat sich Lindner von dieser Stadt 1799 verabschiedet, spätestens jedoch 1802, als in den Aufzeichnungen von Mannheim und Straßburg die Rede ist. 1803 weilte Lindner vorübergehend in Nürnberg. Aus dem Jahre 1804 können schließlich fünf Berliner Einträge nachgewiesen werden. Ob andere Orte, welche räumlich näher zu Künzelsau liegen und wo sich Lindner mindestens kurzfristig ebenfalls aufgehalten hat, eher Ausweis eines privaten Bezuges sind oder vielleicht Ausfluß ergänzender beruflicher Weiterbildung, muß unbeantwortet bleiben. Immerhin wissen wir, daß ein Teil der Ansbacher, Crailsheimer, Künzelsauer, Neusitzer (vermutlich der Ort bei Rothenburg/Tauber) und Öhringer Einträge Konsequenz familiärer Verbindungen gewesen sind.

Dabei dominierten mit weitem Abstand die in Crailsheim vorgenommenen Widmungen. Allein 21 von insgesamt 97 Inskriptionen wurden hier vorgenommen. Ansbach steht mit 14 schriftlichen Niederschlägen an zweiter Stelle, dicht gefolgt von Windsheim mit 13 und Frankfurt/Main mit 12 Einträgen. An weiteren Orten können neben den bereits Genannten noch Blaufelden, Langenburg, Neuses (wobei unklar ist, um welchen Ort in Franken unter mehreren Gleichnamigen es sich

hier handelt) und Neustadt/Aisch festgestellt werden. Zwei Inskriptionen erfolgten ohne Orts- und Datumsangabe. Auch was die zeitliche Verteilung der Einträge anbelangt, erhält man ein insgesamt widersprüchliches Bild. Zunächst ist festzustellen, daß diese über einen Zeitraum von elf Jahren hinweg erfolgten. Letztmalig können aus dem Jahr 1807 zwei Widmungen festgestellt werden. Während zu Beginn des fraglichen Zeitraumes die meisten Einträge zu verzeichnen sind – 1797 sind es allein 21 –, flacht die Intensität zum Ende des gegebenen Zeitrahmens ab. 1805 ist es gerade noch ein Eintrag, und 1806 suchen wir sogar vergeblich nach entsprechenden Zeugnissen.

Ob nun mit dem Ende der Stammbuchbenutzung gleichzeitig Lindners Rückkehr nach Künzelsau markiert ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Denkbar ist auch, daß sich diese Rückbesinnung später vollzog, denn eine eheliche Verbindung ging der Mann in Künzelsau erst 1819 ein. Allerdings wird das Alter des Vaters wohl eher für die Annahme sprechen, daß Lindner seit ca. 1807 wieder dauerhaft am Kocher lebte, vor allem, nachdem er später in dessen Nachfolge als Kronenwirt und Posthalter nachweisbar ist. Bei seiner Verhehlung mit der Metzgerstochter Sofie Katharine Bezold bewegte er sich im übrigen innerhalb der sozialen Schicht, welcher er selbst entstammte. In Lindners Person wiederholt sich dann später das Schicksal des ersten Ehemanns seiner Mutter, Johann Caspar Glock. Auch Johann Christoph Friedrich starb nämlich in jungen Jahren unter Hinterlassung von drei Kleinkindern. Seine Wirtschaft ging schließlich auf seinen Ehenachfolger Carl Burkert über<sup>4</sup>. Dies alles vollzog sich im übrigen zu Lebzeiten seines betagten Vaters, Johann Michael Lindner, welcher erst 1830 das Zeitliche segnete.

Bei dem Stammbuch, dem eigentlichen Erfahrungsobjekt dieser Zeilen, handelt es sich um ein Album in Querformat mit einer Blattgröße von 10,6 auf 17,2 cm. Der Halblederband mit Lederecken weist auf dem Rücken die Aufschrift „Denkmal der Freundschaft“ auf. Insgesamt kann dem Buch ein guter Erhaltungszustand bescheinigt werden. Vor allem erlitt das Album nie das Schicksal so vieler Artgenossen, welche infolge des Heraustrennens einzelner Blätter in ihrem Charakter nachhaltig verändert worden sind. Erst von späterer Hand wurden die 79 Goldschnittblätter paginiert. Die Einträge sind, wenn auch zum Teil leicht verblaßt, insgesamt gut lesbar. Auffallend ist, wie viele Frauen sich in das Stammbuch eingetragen haben. Von insgesamt 97 Inskriptionen (bei einer Widmung unterblieb allerdings die Angabe des Namens des Schreibers) sind immerhin 36 weiblicher Provenienz. Neben Altersgenossen, welche sich meist durch den Zusatz „Freund“ oder auch „Freundin“ kenntlich machen, sind es vor allem Personen aus der weiteren Verwandtschaft, d. h. Halbgeschwister, Vettern, Basen und Tanten. Allerdings wird der

4 Bezeichnend für das enge Beziehungsgeflecht, innerhalb dessen die hier vorgestellten Personen agierten, mag sein, daß ein Stiefsohn Burkerts, Georg Friedrich Karl Lindner (1822–1883), einer der Söhne des Stammbuchbesitzers, ebenfalls als Wirt tätig war. Nachdem die Krone vom Ehenachfolger seines Vaters, Carl Burkert, betrieben wurde, blieb ihm nur übrig, sein Auskommen woanders zu finden. Dies gelang ihm schließlich in der Nachfolge seines 1834 verstorbenen Onkels, Johann Friedrich Glock, als Glockenwirt in Künzelsau.

Begriff Verwandtschaft hier relativ ausufernd gesehen. So ist die vermeintliche Cousine Minette Freiin von Pöllnitz, Tochter des in Crailsheim lebenden Kammerherrn und Hofjägermeisters Wilhelm Freiherr von Pöllnitz und der Margarethe Elisabeth Mack, eine Nichte der zweiten Frau (Sophia Dorothea Mack) von Johann Christoph Friedrichs Großvater Georg Christoph Lindner. Von Blutsverwandtschaft kann also nicht die Rede sein und schon gar nicht vom Verwandtschaftsgrad einer Base, da Minette der Generation von Lindners Vater zuzuordnen ist. Informationen über die berufliche Stellung der Inskribenten bzw. deren Heimatort werden nur gelegentlich gegeben. Üblicherweise hat man es hier allerdings vorwiegend mit Personen aus dem engeren Hohenloher Raum bzw. aus Süddeutschland zu tun, und mindestens punktuell rekrutiert sich der anscheinend große Freundeskreis aus Arbeitskollegen, besonders aus dem Gaststättengewerbe. Indiz für diese Situation ist auch, daß die Einträge vorwiegend deutsch gehalten sind, während die ansonsten in Stammbüchern häufig zur Anwendung gelangte lateinische Sprache hier höchst selten gebraucht wird.

Die vorstehenden Ausführungen mag folgende Auflistung der Inskriptionen weiter verdeutlichen<sup>5</sup>.

10	1790	Georg	Crailsheim
11	1790	F. Dorothea Mack	Crailsheim
12	1790	E. W. Dorothea Mack	Crailsheim
13	1802	E. F. Dorothea Mack	Crailsheim
14	1801	Carl	Crailsheim
15	1801	Carl	Crailsheim
16	1801	Carl	Crailsheim
17	1801	Carl	Crailsheim
18	1801	Carl	Crailsheim
19	1801	Carl	Crailsheim
20	1801	Carl	Crailsheim
21	1801	Carl	Crailsheim
22	1801	Carl	Crailsheim
23	1801	Carl	Crailsheim
24	1801	Carl	Crailsheim
25	1801	Carl	Crailsheim
26	1801	Carl	Crailsheim
27	1801	Carl	Crailsheim
28	1801	Carl	Crailsheim
29	1801	Carl	Crailsheim
30	1801	Carl	Crailsheim
31	1801	Carl	Crailsheim
32	1801	Carl	Crailsheim
33	1801	Carl	Crailsheim
34	1801	Carl	Crailsheim
35	1801	Carl	Crailsheim
36	1801	Carl	Crailsheim

5 Für Informationen zur Identifizierung der Inskribenten bin ich Stefan Kraut vom Stadtarchiv Künzelsau und Michael Schlosser vom Stadtarchiv Bad Windsheim zu Dank verpflichtet.

Numerierung der Einträge	Seitenzahl	Ort u. Jahr	Name, Herkunftsort u. Beruf des Inskribenten, soweit genannt	Bemerkungen
1	3	Berlin 1804	J. G. Mattern aus Bornheim bei Frankfurt/Main	
2	5	Frankfurt/Main 1799	Jacob Friedrich Breuninger	
3	7	Crailsheim 1804	Margarethe Lindner	Tante des Stammbuchbesitzers, * 1772
4	9	Nürnberg 1803	G. Hezner	männlich
5	11	Frankfurt/Main 1799	Heinrich Neunhöffer	
6	13	Frankfurt/Main 1799	Johann Conrad Buchner aus Regensburg	
7	15	Frankfurt/Main 1799	Georg Conrad Hiller aus Kirchberg/Jagst	
8	16	Ansbach 1803	Luise Funck	Base des Stammbuchbesitzers, Tochter des Ansbacher Kammerregistrator's Funck u. d. Marie Dorothea Lindner geb. Funck, Schwester von Nr. 8
9	19	Ansbach 1803	Christiane Pinggiser	
10	20	Künzelsau 1799	Gustav Geßler	
11	21	Ansbach 1803	Friz Seiz	weiblich (vielleicht Kosenamen)
12	23	Ansbach 1803	Knauscher	männlich
13	26	Frankfurt/Main 1799	F. D. Braun aus Kassel	männlich
14	27	Frankfurt/Main 1799	E. B. Strubberg	männlich
15	29	Ansbach 1803	S. F. Bürger	männlich
16	32	Crailsheim 1801	Dorothea Schmidt	Base des Stammbuchbesitzers, Tochter des Crailsheimer Färbers Johann Christoph Schmidt u. d. Elisabetha Dorothea Lindner
17	33	Berlin 1804	J. M. Schreiber aus Ulm	männlich
18	35	Frankfurt/Main 1798	Carl Friedrich Kahlo	
19	38	Künzelsau 1798	Leicht	männlich
20	39	Künzelsau 1797	Carl Kern	vermutlich Sohn des Künzelsauer Pfarrers Johann Gottfried Gustav Kern
21	41	Ansbach 1803	J. An. Nveon	männlich
22	43	Frankfurt/Main 1799	Carl Erbe	
23	44	Crailsheim 1801	J. F. Volckert	männlich
24	45	Crailsheim 1800	Samuel Schlichting	Sohn des Crailsheimer Chirurgus Gottfried Schlichting, * 1777 in Crailsheim
25	47	Crailsheim 1801	Marianne Unger	
26	48	Crailsheim 1801	M. B. Unger	weiblich
27	49	Windsheim 1797	Johann Georg Schirmer	* 1775 in Windsheim
28	50	Ansbach 1802	Friedrich Panzerbieter, Apotheker aus Rüdtenhausen	
29	51	Windsheim 1797	Georg Wilhelm Christian Speier	Actuarius in Windsheim
30	53	Berlin 1804	F. Behrendt	weiblich
31	54	Windsheim 1797	Maria Amalia Johanna Schuhmann	
32	55	Windsheim 1797	Johann Leonhard Wüst, Gastgeber zum Roten Ochsen in Windsheim	
33	58	Neuses 1797	Kaspar Popp	
34	59	Ansbach 1797	Elise Rahn	
35	61	Windsheim 1797	Margaretha Clara Martha Schu	
36	62	Öhringen 1798	Elisabetha Glock	vielleicht Witwe des 1797 verstorbenen Halbbruders des Stammbuchbesitzers Christian Friedrich Glock
37	63	Öhringen 1798	Sophie Beyer	

Numerierung der Anträge	Seitenzahl	Ort u. Jahr	Name, Herkunftsort u. Beruf des Inskribenten, soweit genannt	Bemerkungen
38	65	Nürnberg 1803	Johann Franz Hollenbach aus Forchtenberg	
39	66	Windsheim 1797	Georg Joseph Schuhmann	* 1775
40	67	Windsheim 1797	Christ. Friedrich August Wagner	
41	69	Neusitz 1797	Christina Krämer	Base, evtl. Verwandte des Stammbuchbesitzers von seiten der Mutter
42	71	Künzelsau 1798	Peter Bikard aus Montpellier	
43	72	Ansbach 1803	Frank	männlich
44	73	Windsheim 1797	D. Weiß	männlich
45	75	Windsheim 1797	Christian Friedrich Röser	
46	76		Carl Roser	
47	77	Frankfurt/Main 1799	M. Korbett	weiblich
48	79	Windsheim 1797	Friedrich Gottlieb Krauß aus Schnodsenbach im Schwarzenbergischen	* 1779
49	81	Neusitz 1797	Elise Krämer	Base, evtl. Verwandte des Stammbuchbesitzers von seiten der Mutter
50	84	Ansbach 1803	Johann Ferdinand Unger	
51	85	Windsheim 1797	Sophia Carolina Schirmer	
52	87	Blaufelden 1807	Margaretha Seyfferlein	
53	88	Langenburg 1797	Babette Müller	
54	89	Langenburg 1797	Eleonora Müller	
55	90	Blaufelden 1807	Dorothea Seyfferlein	
56	91	Crailsheim 1797	Sophie Lindner	Tante des Stammbuchbesitzers, * 1755, † 1805, beides in Crailsheim
57	92	Crailsheim 1801	Lieset Hiller	Tochter der 2. Frau des Großvaters Lindner aus deren 2. Ehe Schwester von Nr. 58, * 1783, † 1811, beides in Crailsheim
58	93	Crailsheim 1801	Lotte Hiller	Tochter der 2. Frau des Großvaters Lindner aus deren 2. Ehe, * 1785
59	94	Crailsheim 1801	Schmidt	Vetter des Stammbuchbesitzers, Sohn des Crailsheimer Färbers Johann Christoph Schmidt u. d. Elisabetha Dorothea Lindner * 1779
60	95	Windsheim 1797	Lorenz Gottlieb Ludwig aus Frauenaarach	
61	97	Crailsheim 1801	Georg Michael Lindner	Vetter des Stammbuchbesitzers, Lammwirt in Crailsheim, * 1787, † 1854
62	99	Windsheim 1797	Christoph Paul Herold aus Schweinfurt	
63	102	Frankfurt/Main 1799	Isaac S. Stiefel	
64	104	Crailsheim 1801	L. Geret	männlich
65	105	Crailsheim 1797	Georg Leonhard Krauß	* 1774 in Windsheim, † 1804 in Crailsheim als Kaufmann aus Ansbach, Advokat in Crailsheim, Rentammann der Rittergüter Michelbach und Neidenfels, * 1780
66	108	Crailsheim 1801	Christian Heinrich Friedrich August Richter	
67	109	Windsheim 1798	Victoria Sophia Schirmer	
68	110	Frankfurt/Main 1799	Meline Meta Kahlo	
69	111	Frankfurt/Main 1799	R. Kahlo	weiblich

Numerierung der Anträge	Seitenzahl	Ort u. Jahr	Name, Herkunftsort u. Beruf des Inskribenten, soweit genannt	Bemerkungen
70	113	Crailsheim 1801	Friedrich Hiller	Bruder von Nr. 57+58, * 1780, † 1813, beides in Crailsheim
71	114	Ansbach 1803	C. L. Funck	Vetter des Stammbuchbesitzers, Bruder von Nr. 8+9
72	117	Berlin 1804	Willibald Niederegger aus Ulm	
73	118	Künzelsau 1797	Gustav Rem	
74	120	Mannheim 1802	Friedrich Treuer aus Neuenstein (Hohenlohe)	
75	121	Mannheim 1802	Adolf Meyer aus Heidelberg	
76	123	Neuenstadt 1799	J. E.	weiblich
77	125	Öhringen 1805	L. L.	weiblich
78	126	Mannheim 1802	Carl August Dobel aus Tübingen	
79	127	Künzelsau 1799	Rosina Lindenberger	
80	128	Berlin 1804	Friedrich Neuhöffer	
81	130	Crailsheim 1804	Luise Lindner	Halbschwester des Vaters des Stammbuchbesitzers
82	131	Mannheim 1802	H. Thraner	weiblich
83	133		Louis Stang	
84	135	Nürnberg 1803	K. L.	männlich
85	137	Crailsheim 1801	Sophia Stock	* 1778 in Crailsheim
86	138	Ansbach 1803	J. G. Razor aus Worms	männlich
87	139	Ansbach 1803	Philipp Gesell aus Mannheim	
88	142	Künzelsau 1799	Augustin Lindenberger	
89	143	Straßburg 1802	Rudolf Weiß aus Zürich	
90	145	Crailsheim 1804	Johann Georg Stock	entweder der 1773 in Crailsheim geborene Billardeur u. Lebküchner oder sein 1775 geborener Bruder, Lebküchner u. Kaufmann
91	146	Künzelsau 1799	W. Kohlhagen aus Neuenstadt (vermutlich Kocher)	männlich
92	147	Künzelsau 1799	Christina Glock	Stiefschwester des Stammbuchbesitzers, * 1771
93	149	Künzelsau 1800	Christian Glock	Bruder von Nr. 92
94	151	Crailsheim 1804	Minette von Pöllnitz	
95	154	Mannheim 1802	Friedrich Plaz von Wertheim	
96	155	Öhringen 1799	Friederike Manngold	
97	156	Crailsheim 1801		